

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 66 (1932)**

255 (18.9.1932)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-789558](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-789558)

Einzelpreis 10 Pf.

Heute: 3 Beilagen

Die Nachrichten erscheinen täglich, auch an den Sonntagen, ausgenommen an den höchsten Feiertagen...

# Nachrichten für Stadt und Land

Zeitung für oldenburgische Gemeinde- und Landesinteressen

Hauptredakteur Wilhelm von Busch, Verantwortlich für Politik Dr. Dr. Conrad Wartsch, für Kunst und Wissenschaft Dr. G. H. ...

Nummer 255

Oldenburg, Sonntag, den 18. September 1932

66. Jahrgang

## Aufhebung der Oberpostdirektion Oldenburg geplant?

Da Aufhebung der Oberpostdirektion Oldenburg keine Ersparnisse bedeuten würde, muß sie unterbleiben — Die Pflicht der Oldenburgischen Staatsregierung

Wie unser Berliner G. W.-Vertreter zuverlässig erfährt, wird die Deutsche Reichspost bei der kommenden, von der Reichsregierung bereits wiederholt angeforderten Reichsverwaltungsreform etwa ein Drittel der Oberpostdirektionen aufheben und mit benachbarten Oberpostdirektionen zusammenlegen.

Das Reichspostministerium erklärt uns dazu, daß Erwägungen darüber scheitern, daß im Rahmen einer Verwaltungsreform eine Einparung mittlerer Stellen wie der anderen Behörden so auch bei der Reichspost beschaffbar ist. Fragenbroschüre Einzelheiten über den Zeitpunkt und Umfang dieser Reform stehen zurzeit noch nicht fest.

In diesem Zusammenhang erhebt sich die Deutschrift über die Verminderung der Zahl der Oberpostdirektionen von bisheriger aktueller Belegung, die auf Grund eines Reichstags-Antrages 1928 von der Deutschen Reichspost dem Arbeitsausschuß des Verwaltungsrates der Deutschen Reichspost vorgelegt worden ist.

Die Deutschrift der Reichspost gibtel in der Feststellung: „Bei dem Vorschlag der Reichstagsentscheidung kommen unter sorgfältigster Würdigung der Gesamtverhältnisse für eine Aufhebung 14 Oberpostdirektionen in Frage.“

### Warum Aufhebung der Oberpostdirektion Oldenburg?

Die „kleineren“ Oberpostdirektionen sollen für eine Aufhebung in Frage kommen, die Deutschrift untersucht daher eingehend die Frage, welche Oberpostdirektionen zu den kleineren zu rechnen sind. Die Kopzahl des Personals des Oberpostdirektionsbezirks Oldenburg betrug am Stichtag der Unterlegung 4426, darunter Personal der Oberpostdirektion einschließlich der Oberpoststelle 101.

Es muß an dieser Stelle nochmals mit allem Nachdruck festgehalten werden, daß ein Beschluß des Reichspostministeriums oder der Reichsregierung, die Oberpostdirektion Oldenburg aufzuheben, zur Zeit noch nicht vorliegt. Aber Gefahr ist zweifelslos im Verzug, und das macht allen Oldenburgischen Stellen, insbesondere der Oldenburgischen Staatsregierung, zur Pflicht, sich mit der Frage zu beschäftigen und der drohenden Gefahr zu begegnen.

Deutschrift der Reichspost besitzt die Gesamtziffer parnis auf 1,5 Millionen RM. Wenn man diese Ziffer liest, fragt man sich mit Recht, ob diese Ersparnisse in einem richtigen Verhältnis zu der Aufregung stehen, welche diese Maßnahmen in die Bevölkerung und in alle Wirtschaftskreise tragen.

des Verwaltungsrates der Deutschen Reichspost eine solche der beteiligten Länderregierungen erst zu erörtern ist. Auch mit den maßgebenden Wirtschaftskreisen muß Rücksicht genommen werden. Praktisch können die Maßnahmen wohl schrittweise in der Weise durchgeführt werden, daß mit der Aufhebung der Oberpostdirektion zunächst die Behandlung der allgemeinen Angelegenheiten an die Oberpostdirektionen, an die das Gebiet der aufzuhebenden Oberpostdirektionen angegliedert werden soll, erforderlich als mit den Referenten überweisen wird.

Oldenburg kennt die bestehende Gefahr für den Weiterbestand der Oberpostdirektion Oldenburg. Es kommt darauf an, daß es im richtigen Augenblick einen unerschütterlichen Widerstand gegen diese Maßnahme zur Geltung bringt, und daß es handelt, ehe es zu spät ist.

## Neuwahlen am 6. November?

Berlin, 17. September.

Amlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinet beschloß in seiner Sonnabend Sitzung, dem Herrn Reichspräsidenten den 6. November 1932 als Termin der Neuwahlen zum Deutschen Reichstag vorzuschlagen.

Das Kabinet setzte die Beratungen über die Wirtschaftskrisen fort und wird sie in einer Sitzung am Montag weiterführen.

### Ein geheimnisvoller Parteiauftritt

Berlin, 17. September.

Die Berliner Bevölkerung wurde am Sonnabend durch einen Aufruf zur Gründung einer „Deutschen Präsidialpartei“ überrascht, der in großer Aufmachung an allen Anschlagtafeln lebte. Die neue Partei will deutsche Männer und Frauen „um die Führe Hindenburgs sammeln und einer Regierung Hilfe leisten, die unabhängig von Parteikompromissen ihre nationale Aufgabe durchzuführen kann.“

An zusätzlicher Stelle wird zu dem Aufruf erklärt, daß die Reichsregierung dieser Präsidialpartei völlig fremd sei, und daß die Reichsregierung mit der Angelegenheit weder der Sache noch der Person nach etwas zu tun habe.

### Dementi zur Reichsreform

Berlin, 17. September.

In den beiden letzten Tagen sind Pressemeldungen verbreitet worden über die Reichsreform und über in diesem Zusammenhang mit Bayern geführte Verhandlungen. Wie von zuständiger Seite erklärt wird, sind diese Meldungen nicht richtig. Wichtig sei, daß bereits auf der Länderkonferenz in Stuttgart beschlossene worden sei, in der Frage der Reichsreform keine Entscheidung zu treffen ohne Rücksichtnahme mit den Ländern.

Das Kabinet setzte die Beratungen über die Wirtschaftskrisen fort und wird sie in einer Sitzung am Montag weiterführen.

### Ministerpräsident Dr. Heß und Staatsrat Schäffer kommen nach Berlin

München, 17. September.

Staatsrat Schäffer, Bayerische Volkspartei, wird am Sonntagabend zu einer Finanzministerkonferenz nach Berlin abreisen. Auch Ministerpräsident Dr. Heß wird sich nach Berlin begeben.

Wie die Telegrafen-Union von unrichtiger bayerischer Seite erklärt, würden neben den selbstverständlichen Erörterungen über die Lage laufende Angelegenheiten besprochen werden, die sich auf Grund der letzten Notverordnung ergäben, z. B. die Frage, wie die Reichsregierung von der weitgehenden Ermächtigung Gebrauch zu machen gedenke, die ihr die letzte Notverordnung auf dem Gebiete der Sozialgesetzgebung und Sozialversicherung gegeben habe. Derartige Besuche der leitenden Staatsmänner seien selbstverständlich in einer Zeit, wo das ganze Schwergewicht des Entscheidungsrechts bei der Reichsregierung liegt. In der Frage des Aufbaues der Sozialverwaltung siehe Bayern nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die Einheitlichkeit der Verwaltung in der Hand der Länder gewährleistet bleiben müsse, und daß die Aufspaltung der Verwaltung keine richtige Verwaltungsreform sei.

### Antrittsbesuch Lersners

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: „Der bei verschiedenen Länderregierungen beglaubigte Vertreter der Reichsregierung Dr. Freiherr v. Lersner hat am Sonntagabend dem württembergischen Staatspräsidenten seinen Antrittsbesuch gemacht.“

## Der neue Bankenplan

Berlin, 17. September.

In dem Bestreben, der deutschen Wirtschaft neue Kreditmöglichkeit zu erschließen, sind zwischen den deutschen führenden Bankinstitutionen unter Führung der Reichsbank Verhandlungen aufgenommen worden, aus denen sich bisher folgender grundlegender Plan herauskristallisiert hat. Es soll ein „Industrie-Finanzierungs-Institut“ (IFF) gegründet werden, in das die selbstregierenden, in ihrer Sicherheit aber einwandfreien Debitoren der Banken eingegrabt werden sollen.

Für den Gegenwert der eingebrachten Forderungen, mit denen die Banken auf Kontokorrentkonto erkannt werden, sollen Eigenkapital angeschafft werden, die unter Einwirkung der Regierung jederzeit bei der Reichsbank realisierbar sind. Das Industrie-Finanzierungs-Institut wird voraussichtlich mit einem Aktienkapital von 50 Millionen Reichsmark ausgestattet werden, das von den Banken, die von dieser Einrichtung Gebrauch machen wollen, gezeichnet werden soll. Voraussetzungsweise wird das Aktienkapital zunächst mit nur 25 v. H. eingesahlt. Der Debitorenbeitrag, den die Banken auf das Institut übertragen können, wird ein bestimmtes Verhältnis zu dem von der einzelnen Bank übernommenen Betrag an IFF-Aktien gebracht und etwa das Fünftel dieses Betrages ausmachen. Durch diese Maß-

nahme soll es den Banken ermöglicht werden, sich den an sie infolge der zu erwartenden Produktionsbelebung heranretenden Kreditanforderungen nicht aus Mangel an liquiden Mitteln zu verschließen. Die bisher die Banken belastenden eingefrorenen Forderungen werden dadurch flüssig gemacht und der Wirtschaft als neues Arbeitskapital zugeführt.

Neben der IFF, soll ein „Arbeitskassen-Institut“ (AKI) gegründet werden, die im wesentlichen die gleichen Ziele wie das vorgenannte verfolgt. Jedoch mit dem Unterschied, daß es eine Auffangorgansifikation für die sanierungsreifen Debitoren darstellen soll.

Auch hier soll den Banken der Gegenwert der eingebrachten Forderungen angeschrieben werden. Für die auf der Forderung nicht eingehenden Beträge werden die eingebrachten Werten auf einem Sonderkonto belastet. Die auf diese Weise entstehenden Defizite sollen, sofern die Amortisationskassen Eigengewinne erzielt, heraus getilgt werden. Dadurch wird erzielt, daß die Aufzinsungsverluste auf mehrere Jahre verteilt werden, was sowohl für die Banken, wie auch für deren Debitoren von Vorteil ist, da durch diesen Zeitgewinn eine Vereinigung der finanziellen Situation der beiden Partner ermöglicht wird.



# Sonderangebot!

Mit Rücksicht auf die allgemeine wirtschaftliche Notlage gewähren wir in der Zeit vom **19.-30. September 1932** auf die am 2. September gültig gewesenen Preise

auf alle weißen und farbigen Wäschestoffe, sowie sämtliche Futterstoffe

**10%**

auf alle wollenen, halbwollenen und baumwollenen Kleider- und Mantelstoffe, sowie einfarbigen Seiden- und Kunstseiden-Stoffe

**15%**

auf alle bedruckten Seiden- und Kunstseiden-Stoffe

**25%**

Wer Qualitätswaren billig kaufen will, nutze diese günstige Gelegenheit aus!

## W&M Stoffe

Web- und Manufakturwaren-Vertriebsges. m. b. H.  
Verkaufsstelle: Oldenburg i. O.

**Achternstr. Ecke Ritterstr. Markt**

**Landwirtschaftliche Schule  
Oldenburg i. O.**  
Schulbeginn Montag, den 24. Oktober, vormittags 9 1/2 Uhr.  
Anmeldungen baldigst erwünscht.  
Löhlein

Sichere Technische Lehrkraft für Odbg. und Zettelan  
**VAREL:®**  
Städtische Baugewerkschule  
Reichs anerkannt. Wintersemester Beginn 12. 10. 32

**Rheinische Ingenieurschule  
Mannheim** Maschinenbau, Elektro

**Technisches Büro**  
für Patente, Gebrauchsmuster, Warenzeichen  
Auskünfte kostenlos  
**Robert Wolf**  
Oldenburg i. O., Nadorster Str. 69  
Fernsprecher 4604

**Wilh. Schütte**  
Odbg. i. O.  
Getreidenstraße 5  
Speziallift für  
Buhleibende

**Damen-Friseur-Salon**  
**W. Schwarz**  
Nadorster Str. 86, Ecke Bürgereschstr.

Ein Waggon alterfeinfte  
**Zwetschen**  
10 Pfund 90 Pf.  
heute eingetroffen. Verkauf bestimmt am Montag ab 8 Uhr am Platz, gegenüber der Grottenstraße.

**Heidehonig**  
Ausgabe in bekannter Qualität am Montag, 19. September  
**Pfund 95 Pf.**  
Gefäße können schon jetzt gebracht werden.  
Oldenburger Reformhaus  
Paul Logemann  
Gaststraße 24

**Arterienverkalkung Herzleiden**  
Interessanten teile ich kostenlos mit, welchen nie gesehnen Erfolg ich und viele Leidende durch ein einfaches, auch ärztlich verordnetes Naturmittel erzielen.  
Steueramtstr. a. D. Fredericorf, Schwerin 265 (Mecklbg.)

### Jetzt ist es Zeit!

Hier Sucht. in. Winter-Obstmarkt umsetzen in. Früchten zu kochen  
**S. O. Lilford**, Telefon 3421  
Südbornen und Ham. Dorfshornholt

**Wanderer- und Fordauruf**  
nach billigster Berechnung  
Karl Wehlerburg, Dumboldstr. 12, Ruf 4922

**Autohaus Harmdierks & Remmen**  
Oldenburg i. O., Neue Straße, Julius-Mosen-Platz, gegenüber Café Klinge, Telefon 4741  
Großgaragen, Vermietung  
Tag- und Nachtbereitschaft  
Besteingerichtete Werkstatt

**Reingold's Wäscherei**  
Fernruf 4672  
Die führende Groß-Wäscherei  
Qualitätswäsche — Prompte Lieferung

**MÖBEL**  
zu äußerst billigen Preisen. Im Schrankbau an der. moderne, Kirschbaum polierte Speisezimmer, sowie eichene Herren- und Schlafzimmer  
**Diedr. Rosenbohm  
TISCHLERMEISTER**  
Oldenburg, Pferdemarkt 7  
Fernruf 4922

Gegen **Gicht** **Klavierstimmen**  
**Rheumatismus.** **2.50 RM**  
**Verrenkung, usw.**  
die beste Einreibg.:  
Williams Embrocation, Flasche 2 RM.  
**Oldapo-Gicht-tee**  
Patet 1 RM  
Kaisersapote Odbg.  
**Autofur 2807**

Außer den guten Ledersohlen führen folgende Schuhmachereien die haltbaren, garantiert wasserdichten  
**Sparsohlen**  
**Damen-Sohlen 1.45**  
**Herren-Sohlen 1.95**  
III. Qualität  
Alleinverarbeitungsrecht für Oldenburg  
**Anton Schmidt**, Rosenstraße 7 u. Ziegelhofstr. 16  
**H. Behrens**, Nadorster Straße 78  
**A. Rastedt**, Ofener Straße 29  
**W. Püttmann**, Bürgerfelde, II. Feldstraße 24  
**W. Krieger**, Eversten, Blücherstraße 65  
**E. Kruse**, Osternburg, Nordstr. 11, Ofenerdiel, Hauptstr. 33, Donnerschwee, Beverbäckstr. 21  
**G. Barelmann**, Kreyenbrück, Schafrittsweg  
**D. von Häfen**, Donnerschwee, Ecke Kasernenstr.

Auf unsern Rollern kannst du wippen, doch an den Preis kann keiner tippen!  
**Roller**  
alle mit Gummi: 1.00, 2.00, 2.50, 3.00, 7.50, 9.00, 9.50, 10.80, 13.50, 15.00, 17.50  
**Clemens Hützegrad Comp.**  
RITTERSTR. 17-18 MÜHLENSTR. 1-2

Seiden-Kleider-Mantel-Krawatten-  
**Stoffe**  
nur in meinem  
**Stoff-Spezialgeschäft**  
Stets das Neueste in größter Auswahl  
ETAGEN-GESCHÄFT  
**Ernst Breuche**  
Gaststraße 28 ♦ Nur 1 Treppe

**SCHNELLSTER WEG NACH NEW YORK**  
AMERIKA EUROPA  
**4 1/2 TAGE OCEAN**

**NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN**  
Vertreter in Oldenburg: **Lloyd-Reisebüro Oldenburg, Brandorf & v. Seggern**, Haarenstr. 48 u. Hauptbahnhof; **Berne**: C. H. Schäfer, Langenstr. 65; **Brake**: Justus Thysselin, i. Fa. A. H. Arnold, Mitteldelestr. 5; **Cloppenburg**: Wilhelm Baumbach, Osterstr. 26; **Delmenhorst**: Adolf Landwehr, Lange Straße 97; **Elsfleth**: Helm. C. Stührenberg, Bahnhofstr. 42; **Bude**: Heinrich Haverkamp; **Jever**: Erich Albers & Fink, Elisabethufer 9; **Lohne**: Eduard Römang, Lindenstr. 47; **Nordenham**: Wilh. Müller (Inh. Werner Hansing), Ecke Müller- und Karlstraße; **Rastede**: Walter Degen, Denkmalsplatz 4; **Varel**: Karl Wehlau, Neumühlenstr. 14; **Vechta**: Reisebüro Franz Lameyer, Falkenroterstr.; **Wardenburg**: A. Willers, Haus Nr. 2; **Westerstede**: B. Strothoff, Peterstr. 14/15; **Wildeshausen**: Theodor Georg Kesseler, Elektrizitätswerk; **Zetel**: J. F. Koch, Ostfriesenstraße; **Zwischenschahn**: Carl Lange, Peterstraße.

Ich bin Ihr Kunde seit Gründung Ihres Unternehmens. Solange ich selber Radfahrer war, habe ich keine andere Marke gefahren als Edelweiß und Ihre Edelweiß-Fahrräder sind in meinem Geschäftsbetrieb für meine Buben dauernd in Gebrauch. — Ich muß Ihnen stehen, daß ich ganz außerordentlich zufrieden damit bin und daß die Räder bei den großen Strapazen, denen sie tagtäglich ausgesetzt sind, ihre volle Schußfähigkeit tun. Auch die vor 22 Jahren bei meiner Verlobung von Ihnen bezogene Edelweiß-Nähmaschine funktioniert heute noch tadellos, ohne daß ich je eine Reparatur nötig gehabt hätte. — Meine Nachbarn kommen öfters um sich die Nähmaschine zu borgen, weil sie leichter und sauberer näht als die eigene. — So schrieb uns Herr Georg Ollenroff aus Brestau am 11. Juni 1930.  
Unser Katalog Nr. 130 über Edelweiß-Räder (auch mit Ballonreifen), Fahrradzubehör aller Art, Edelweiß-Nähmaschinen mit Anleitung zur Selbsterstellung des Stopfens von Wäsche und Strümpfen und zur Herstellung wunderschöner Stickereien auf jeder Nähmaschine senden wir an jeden kostenlos, ohne Kaufzwang. — Von uns erhalten Sie nicht irgend ein Fahrrad oder irgend eine Nähmaschine, sondern das gute Edelweißrad und die gute Edelweiß-Nähmaschine. Wir führen nur unsere gute und berühmte Marke Edelweiß, also keine minderwertigen Fahrräder und Nähmaschinen und auch keine mit andern Namen. Bisher über 1/2 Million geliefert. Das konnten wir doch immer mehr, wenn Edelweißrad und Nähmaschine nicht gut und billig war.  
**Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 39**  
Fahrradbau — Leistungsfähigkeit pro Woche 1000 Edelweiß-Räder



# 1. Beilage

zu Nr. 255 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonntag, dem 18. September 1932

## Was blafen die Trompeten?

Was blafen die Fanfaren  
Dort am Theaterwall?  
Was machen dort die Scharen  
Für einen Mordstrawall?  
Was jubelt so freudig der Intendant  
Und drückt einem Mann entzückt die Hand?  
Der Taufendste, der Taufendste  
Für's Frei-Anrecht ist da!  
Es lebe der Taufendste,  
Der Taufendstalla!

Was Gell bereinst und Göße  
Nicht fertiggebracht,  
Das schafft mit etwas Größe  
Koenneke über Nacht.  
Er senkt herab die Preise auf's Mindestniveau.  
Sieh da, es kommen Leute! Es geht auch so!  
Der Taufendste, der Taufendste  
Für's Frei-Anrecht ist da!  
Es lebe der Taufendste,  
Der Taufendstalla!

Das ist in hundert Jahren  
Bestimmt das erste Mal,  
Dah man in solchen Scharen  
Jog zum Theateraal.  
Es klatscht sich der Kassierer vergnügt auf's Knie.  
Denn das Geschäft geht glänzend, so glänzend wie nie:  
Der Taufendste, der Taufendste  
Für's Frei-Anrecht ist da!  
Es lebe der Taufendste,  
Der Taufendstalla!

Selbst der Minister lachte  
Durch seiner Rede Glanz.  
Das löste die verflochte  
Volksseele voll und ganz.  
Der Oberbürgermeister hat mitgelächelt,  
Dah keiner die Gelegenheit des Anrechtauf's verbößt.  
Der Taufendste, der Taufendste  
Für's Frei-Anrecht ist da!  
Es lebe der Taufendste,  
Der Taufendstalla!

Ihr seht wohl, daß die Krise  
Fast überwunden ist,  
Weil gegen kalte Füße  
Jetzt Rat gefunden ist.  
Wir preisen die Preise, die höchst kulant.  
Verachtet mir den Meister nicht, den Intendant.  
Der Taufendste, der Taufendste  
Für's Frei-Anrecht ist da!  
Es lebe der Taufendste,  
Der Taufendstalla!

bläht weder Sargophon, noch macht er Niggertänze. Vielmehr handelt es sich bei ihm um einen geistig hochstehenden Missionar, um den anerkannten und bedeutenden Führer des Ewoboltes und um einen treuen deutschen Staatsangehörigen, der sich weithin in Deutschland hoher Anerkennung erfreut. Es erscheint notwendig, die Abteilung für Volksbildung der NSDAP. über ihren Irrtum aufzuklären. So wäre nun alles schön aufgeklärt, und die Ordnungen „Saggen muß!“ und „geistige Größe“ sind sauber voneinander abgegrenzt. Nun wird gelten, was im alttestamentlichen Propheten Joel Kap. 2, 8 steht: „Keiner wird den anderen irren, sondern ein jeglicher wird in seiner Ordnung dahergehen.“

Mit deutschem Gruß  
H. Otten, Oberjollinspektor i. R.

Die Gauleitung Weser-Ems gibt folgendes zu der Kwami-Frage bekannt: Die NSDAP. hat mit ihrer Stellungnahme zu dem von der Kirche beabsichtigten Auftreten eines Negers in der Lambertikirche, der größten und ältesten Kirche der Hauptstadt unseres Landes, nicht in die innere Art, wie die Kirche die Religion verlobnet, eingegriffen. Die NSDAP. hat vielmehr mit ihrer Stellungnahme lediglich die äußere Leistung angegriffen und wird sie auch unbeträglich weiter angegriffen, daß einem Neger, d. i. einem Vertreter der niedrigsten Klasse, an unserer heiligsten Stätte erlaubt ist, zu dem jungen Nachwuchs unseres Volkes über unsere heilige Angelegenheit, über unsere Religion, zu sprechen. Denn hiermit offenbart die Kirche, daß sie die hohe Bedeutung der Quelle — die Bestimmung des deutschen Volkes auf die Kraft, die in seinem Blute liegt — aus der einzig die wölkische, sittliche und religiöse Erneuerung unseres Volkes, für die wir kämpfen, herbeigeführt werden kann, überhaupt noch nicht begriffen hat. „Wenn Jhr's nicht fühlt, Jhr werdet's nicht begreifen.“ — Goethe.

In Uebereinstimmung mit unserem Gauleiter, Ministerpräsident Röber, betrachten wir daher unsere Stellungnahme zu diesem Fall hiermit als restlos abgeschlossen.

Nachdem nun die verschiedenen Richtungen zu der Kwami-Frage ausführlich zu Wort gekommen sind, können wir die Debatte schließen. Die Schriftleitung.

\* Dreißig Jahre Mitglied des Landesorchesters. Kammermusiker Alfred Moeckel kam vor 30 Jahren von Bielefeld nach Oldenburg und trat ins Orchester des damaligen Hoftheaters ein. Seitdem wirkte er hier als Klarinetter und ist außerdem durch seine langjährige Mitwirkung im Kammerquartett bekanntgeworden. Alfred Moeckel ist auch des öfteren bei den Bahreuther Festspielen mit tätig gewesen. Oldenburg kennt die künstlerischen Qualitäten dieses echten Musikanten und hat immer wieder, auch förmlich, die Gabe seines reifen Könnens mit Genuß hingenommen.

\* Erleichterungen bei der Schlichtsteuer. Die Pressestelle des Staatsministeriums teilt uns mit: Entsprechend dem Vorgehen Preußens hat die oldenburgische Staatsregierung eine Ermäßigung des Schlichtsteuerzolls für Döfen und Rälber mit Wirkung vom 23. September ab verordnet. Ferner sind Hausflachtungen von diesem Zeit-

## Aus Stadt und Land

\* Oldenburg, 18. September 1932

### Landestheater

Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben:

„Laune des Verliebten“ im Schloßgarten um 4.30 Uhr!  
Wenn das Wetter bis hierher treu geblieben ist, laden wir hiermit herzlich zum heutigen Freilichtspiel in dem Schloßgarten ein! Die Natur der Parkbühne ist ganz mit in die Aufführung eingebegriffen: der Bach, das Aufsehen der Bäume, das lauschige Gebüsch, die Wiese unter der abendlichen Sonne.

Die Operette eröffnet die Spielzeit!

Die heutige Eröffnungsvorstellung der Operette beginnt um 7 Uhr und findet außer Anrecht statt.

„Die Meisterfinger von Nürnberg“

werden zum nächsten Mal, morgen, Montag, den 19. Sept., um 7 Uhr, gegeben.

Die erste Wiederholung von „Wilhelm Tell“ geht am Dienstag, dem 20. September, abends um 8 Uhr, für das Anrecht A in Szene.

### Landesorchester

Vom Landesorchester wird uns geschrieben:

Obwohl die Anrechtziffer für die Konzerte des Landesorchesters im vergangenen Jahr recht hoch war, ist sie dennoch heute schon erheblich übertroffen, ein deutlicher Beweis für das große Interesse, welches das muskliebende Oldenburger Publikum dem Programm, den hervorragenden Solisten und nicht zuletzt dem niedrigen Anrechtzpreis entgegenbringt. Weitere neue Anmeldungen für alle Musikgattungen werden täglich an der Theaterkasse entgegengenommen.

### Schluss mit Kwami

Wir erhalten mit der Bitte um Aufnahme noch folgende Zuschrift: Es macht den Eindruck, als sei der NSDAP. bei ihrer Eingabe gegen den Pastor Kwami eine peinliche Verwechslung passiert! Mit vollem Recht hat man energischen Protest erhoben gegen Niggerfult und Sazunwesen, die sich namentlich in deutschen Großstädten, in Theatern und Lokalen breitmachen. Das war Kulturschande. Es ist erfreulich, daß der Kampf dagegen Erfolg gehabt hat. Hier aber handelt es sich weder um einen Regerehäuptling noch um einen Zirkusmenschen. Es darf der Abteilung für Volksbildung der NSDAP. ganz zuversichtlich zugesichert werden: Kwami

# Strahlende Gesichter überall

und helle Freude bei den Rauchern!  
Es gibt endlich wieder „Constantin No. 23“  
wie früher in dickem, vollem Format, wie immer, in echter Constantin-Qualität  
aber — sie kostet jetzt nur 3 1/3 Pfg.!



# CONSTANTIN

## No. 23

### 3 1/3 Pfg.

180 Goldfilm-Bilder  
In neuartiger Ausführung liegen dieser Cigarette bei.  
Tausch-Karten stehen den Sammlern kostenlos zur Verfügung.











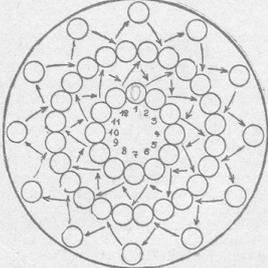






# Zur Unterhaltung

**Worträtsel**  
(vgl. S. 108.)



Worträtsel (5 Buchstaben) von folgender Bedeutung sind zu lesen: 1. Musikinstrument, 2. Frucht, 3. Stadt in Ostpreußen, 4. Befehl, 5. Stoffart, 6. Heidekraut, 7. Nachname, 8. Zusammenstoß, 9. kaufmännischer Ausdruck, 10. Hafenstadt in Ostindien (Sierra), 11. Verwandter, 12. Fluß in Italien. — Jedes Wort beginnt in dem inneren Kreis und endet nach Erreichung der Pfeilspitze wieder im Innenkreis. Die Buchstaben der Innenfelder ergeben von 1-12 gelesen einen militärischen Rang.

**Worträtsel**

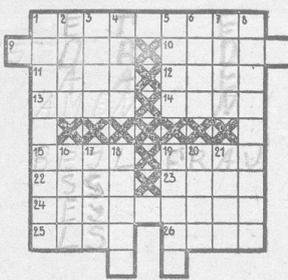
Mit' durch den Aker zieh's der alte Schimmel, Der Boden bringt die Frucht nicht von alleine. — Getreid', führt es uns zwischen Erb' und Himmel, Roggenmais getreid', hat es auch kurze Weine.

**Magisches Kreuz**



Buchstaben sind so in die Figur einzusetzen, daß waag- und senkrecht die gleichen Wörter entstehen: 1. Ernteaussäung, 2. Misthaubiger, 3. Blume, 4. Adercaran.

**Kreuzworträtsel**



Waagrecht: 1. altgermanisches Volk, 9. astronomischer Punkt, 10. Stadt an der Rhaia in Frankreich, 11. weißer Vornamen, 12. Gartenpflanz, 13. Gebetsruf, 14. Fluß in Irland, 15. H. Art, 19. Gegenstand von Mann, 22. Abbildung in Braunschweig, 23. Busch der Bibel, 24. Küchengerät, 25. Art derina, 26. Schweizer Zeitgeber des 16. Jahrhunderts.

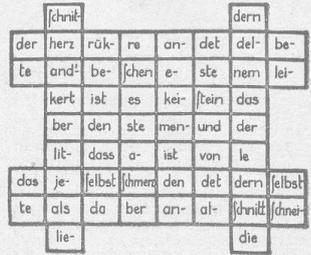
Senkrecht: 1. Vantuskamm, 2. Stadt in Holland, 3. französische Murede, 4. italienischer Ort, 5. Fluß in der Schweiz, 6. Eisenblechprodukt, 7. Spiel, Paradies, 8. Geldverleihinstitut, 16. Einheits, 17. Gabelstange, 18. Verdauungsorgan, 19. Laubbaum, 20. Nachname, 21. Inselvolk.

**Güllrätsel**



Buchstaben sind so in die Figur einzusetzen, daß sich waagrecht Wörter folgender Bedeutung ergeben: 1. Stadt in Schlefien, 2. Stadt in Baden, 3. männl. Vornamen, 4. Stadt in Italien, 5. weißl. Vornamen, 6. Alpenpaß, 7. Schachspiel von Ostpreußen.

**Worträtsel**



Auflösung zum Wörtbild: Wo ist der Schiffbrüchige? Bild auf die rechte Seite stellen, dann links unten am Rande zwischen Felsen und Schiffstrümmern.

**Auflösung zum Kreuzworträtsel**

Waagrecht: 1. Sierra, 4. Erbin, 7. Wappa, 8. Wn, 10. Urb, 12. Roter, 13. Eba, 16. Dell, 17. Sitte, 18. Wirt, 19. Zogel, 21. Eisen, 24. Art, 26. Der, 27. Abelles, 28. Tiger, 29. Gatin.

Senkrecht: 1. Frage, 2. Rat, 3. Wia, 4. Effe, 5. Bau, 6. Nabel, 9. Calmia, 11. Heinefe, 12. Kaffe, 13. Titus, 14. Rhein, 18. Waad, 20. Aren, 22. Jfer, 23. Cuts, 25. Tag, 26. St.

**Auflösung zum Wörtbild**

Wider Glanz der Sonne!  
Bläues Himmelsblau  
Von verflungener Sonne  
Träumt fill die Au,  
An der letzten Hofe  
Wider Lebensstätt  
Sich das letzte, Iose,  
Weiche Blumenblatt,  
Goldenes Entfärben  
Schleicht sich durch den Sain  
Auch Bergen und Sterben  
Deucht mir fill zu sein. (Gero)

**Auflösung zum Wörtbild**

Ob - erie - der

**Auflösung zum Wörtbild**

„Arm an Begierden, macht reich an Vermögen.“

**Auflösung zum Kreuzworträtsel**

Waagrecht: 1. Bue, 4. Droffel, 6. Der, 7. Samt, 9. Amor, 12. Rama, 13. Coos, 14. Main, 16. Giat, 17. Eis, 19. Laufend, 20. Nil.

Senkrecht: 1. Hofe, 2. Boot, 3. Etra, 4. Diamant, 5. Leopard, 7. San, 8. Mai, 10. Met, 11. Kot, 15. Reun, 16. Giel, 18. Nis.

**Verdauung gut - Laune gut** **Bullrich-Salz** **100grm nur 0,25 Tabletten nur 0,20**  
verhindert Verdauungsstörungen

### Jeder ist verdächtig

Rästel um den Tod des Malers von der Straat  
Von Reinhold Eichacker  
Copyright 1930 by Prometheus-Verlag, München-Gröbenzell  
12. Fortsetzung (Stadtname verboten.)

„Ein tüchtiger Kriminalist läßt sich nicht auf eine falsche Fährte locken!“ warj Brandt heftig ein.

Till lächelte spöttlich. „Na, wir werden ja sehen. Von einer gemeinsamen Jagd auf den Täter ist dann jedenfalls keine Rede mehr. Jeder arbeitet allein und gegen die anderen. Der Kampf geht nicht mehr gegen den Mörder; nur gegen die anderen, die mitfühlen. Das Publikum arbeitet nicht mehr mit der Polizei, sondern gegen sie, für die eigene Tasche. Das muß alles erschweren. Der Plan ist genial ausgedacht. Wir haben es mit einem hochintelligenten Gegner zu tun, der sich ganz sicher weiß, der die Menschen kennt und gewöhnt ist, mit ihnen zu spielen.“

„Zugegeben“, meinte Kettler ungebühlig. „Aber es spricht doch gegen alle Wahrscheinlichkeit und alle Vermunft, daß ein Mörder von seinem Gewinn 100 000 Mark - hunderttausend Mark, meine Herren! - opfert und wieder zurückgibt, um seine Verfolger zu täuschen und - wie sagten Sie doch? - auseinanderzutreiben. Das klingt so absurd, so unglauublich!“

„Das ist richtig sein wird!“ unterbrach Till ihn lächelnd. „Dieser Mörder tut eben nichts, was wahrscheinlich ist. Der ganze Fall ist so unwahrscheinlich wie möglich, ein einziges Rästel. Und unwahrscheinlich ist es schon gar nicht, was er sich ausgedacht hat. Wir sehen immer nur die 100 000 Mark, wissen aber nicht, wie doch eigentlich die Beute war, die er gemacht hat. Vielleicht ist dieser Betrag nur ein Bruchteil der Beute, den der Mörder opfert, um alles zu retten. Ein Vermögen im Schachspiel. Was der Straat war mehrfacher Millionär und hatte vielleicht große Werte bei sich.“

Das Telefon klingelte. Kettler griff nach dem Hörer. „Hallo! Selber hier, ja. Wie? - Also doch richtig!ardon, ja - Moment!“ Er drehte sich heftig nach Dr. Till's Seite. „Referendarin Klarenbach meldet mir eben, daß Sie recht begehrt. Die Sektion der Leiche ergab Tod durch Gift.“

„Ach, ja“, machte Brandt, leicht verlegen, zu Till hin. „Ich wußte das auch schon. Wergah, es zu melden. Der häßliche Brief da...“

Ein süchtiges Lächeln lief über Till's Züge. „Ist nur zu verständlich, daß Sie es vergaßen, wo Sie den Brief fanden.“

Brandt wußte bei Till nie, wie alles gemeint war; darum schmeigte er lieber. Er sah in dem anderen nur den rivalen, den Amateurgünstling der hohen Behörde.

Der Landgerichtsrat griff erneut nach dem Hörer. „Was hatten Sie sonst noch - Wer? - So. Ja, das ist selbstverständlich sehr wichtig. Sie melden dann, bitte, wenn noch etwas Neues... Ja, in meine Wohnung. - Schön. Danke,

Kollegin!“ Er legte den Hörer zurück in die Gabel. „Die Reichsbank teilt auf das Ertragsblatt hin mit, daß von der Straat vor sieben Tagen einen halben Million Mark in bar von seinem Konto abgeh. Es fiel der Bank auf, da der Lotz sonst stets über große Beträge bargelblos verfügte.“

„Bargelblos?“ fragte Till mit der Reize zusammen, die in seinem Friedland“, erwoh der Inspektor.

„Eine halbe Million Reiegeid?“ meinte Kettler ironisch. Till war nachdenklich geworden. „Dommerwetter!“ Er schlug sich erregt auf den Schenkel. „Wie konnten wir nur diesen Fehler begehen und nicht nach dem Cafe suchen? Irgegendwo muß doch in van der Straats Zimmer ein Cafe eingebaut sein.“

Die anderen waren gleich ihm aufgestanden. Brandt zwinkerte schuldbehaft. „Es lag alles offen. Ich sah keinen Geldschrank. Wenn Sie's aber wollen, dann können wir ja nochmals alles durchsuchen.“

„Himmelfrei!“ fluchte der Landgerichtsrat. „Mein Urlaub! Mein Urlaub! Die Sache wird stündlich verzwickter und länger. Wo sind diese 500 000 Mark geblieben?“

„Ah - mama - ala - Barbara saß nah am Auhang -“

Muth Schauenberg ließ die Wofale voll ausklingen und schmetterte ihre Schlagreibe von W's önend gegen die Wände. Dabei tippte sie sich mit der einen Hand gegen die Reinenwurzel, mit der anderen machte sie eine Bewegung, als bede sie den Ton von der Magenegend zum Munde. „Hören Sie, Mabel, da muß der Ton sitzen! Hier vorn! Mund, voll muß er sein! Nicht so flach, daß er schepfert.“

Mabel v. Schleicher verhielte vergeblich, den Klang nachzuahmen. Sie rang ihre Hände. „Ja ja, wenn es so schwer ist!“ sagte sie entschuldigend, als die andere lachte. „Wozu braucht man das alles?“

Die Künstlerin hob leicht die Brauen. „Zuerst muß man sprechen können, bevor man schauspielern kann. Ihr glaubt natürlich, alles oben beim Erfolg, beginnen zu können. Lernen will von euch keiner. Kunst kommt von Können, Dummes!“

Das hübsche, junge Mädchen schob die Hüfte leicht vor und sah in den Spiegel. „Nah - das sagen sie alle, um uns abzusprechen! In Wirklichkeit kommt es auf ganz etwas anderes an als auf's Sprechen.“

„Und das ist, keine Weisheit?“

„Dah man hübsch ist und den Männern gefällig!“ kam es schnippisch. „Heute laufen doch die Männer nicht ins Theater, um sprechen zu hören, sondern um nette Gefichter und seltene Weine zu sehen. Wenn ein Mädel hübsch ist und Sex appeal hat, kann sie ruhig sprechen, als hätte sie eine Kartoffel im Munde. Ich bin doch kein Kind mehr! Ich habe doch Augen im Kopf, um zu sehen!“

Muth Schauenberg nahm, ohne etwas zu sagen, das Uebungsbuch und schob es der anderen zwischen die Hände. „Was ist?“ fragte Mabel, verblüfft um sich schauend.

Nehmen Sie Stunden bei einer Masseuse! Da kann man das lernen, was Sie spielen. Nicht bei mir! Bei mir nicht!“ Wie eine improvisierte Nachgedicht fand sie da. Ihre großen Augen starrten vor Zorn, wie sie mit Verfrachtung feststellte, da sie im Spiegel ihr Bild kontrollierte. „Geben Sie!“ herrschte sie das Mädchen an, um auch diese Nuance der Mimik zu proben. Die Befürzung der Zingern galt ihr als Peinlich.

„Aber, um Gottes willen, Fräulein Schauenberg, jetzt sind Sie gekränkt!“ bettelte Mabel ersuchen. „Und ich hab's doch gar nicht böse gemeint! Ich weiß doch, wach große Künstlerin Sie sind. Ich meine doch Sie nicht. Es kann aber doch nicht jeder an einer ersten Bühne spielen wie Sie. Es gibt doch noch andere Theater für die kleinen Schauspielere.“ Ihre Dachs überhasteten sich immer schneller.

Die junge Schauspielerin hielt die Zeit für gekommen, eine andere Lektion der Mimik zu üben. Ihr zürnender Blick aus gezuckelten Brauen verlor seine Startheit und nahm weiche Trauer an, frauliche Güte und warmes Verstehen.

Mabel v. Schleicher erkannte sofort die gebeferte Chance und nahm impulsiv Muths verärrtete Hände. „Seien Sie mir nicht mehr böse, liebste Fräulein Schauenberg! Ich will ja auch alles tun, was Sie mir sagen. Nur fortgeschritten dürfen Sie mich nicht! Sie sind mir nicht böse, nein -?“ Um ihre sinnlichen, kirchroten Lippen lief ein Zuden, wie bei einem Kinde. Sie kämpfte mit Tränen.

Die andere suchte, fast ein wenig hilflos, nach dem rechten Schlüsselwort für diese Szene. Sie kam ihr zu plößlich. So nahm sie das Mädchen nur schnell in die Arme und küßte sie mütterlich auf beide Augen. Sie wußte, daß diese Geste stets ihre Wirkung tat.

Mabel zwinkerte wie ein Vögelchen auf, das dem Käfig entflohen und überhüttete die junge Künstlerin mit einer Fülle von Schmeicheleien und Liebesworten, von Versprechungen und Beteuerungen.

„Ist gut, Mabel!“ meinte Muth schließlich, abwesend lächelnd und heimlich gelangweilt. „Also ich es zu Hause!“

Sie hatten beide das könnigen überdört und wurden erschrocken zusammen, als eine Gestalt durch den Vorhang hereinkam.

„Ah, Herr Baron von Hellern!“ sagte Muth schnell ge faßt. „Kommen Sie zu mir oder zu Fräulein von Schleicher?“

Der raffige, sonnengebräunte junge Sportmann gelot ein blendendes Naubtergetzß von berückender Weize und wiegte sich in den schmalen Hüften. Seine fladenhaft-schlante Taille kam durch die gepolsterten Schultern und das weiße Beinkleid noch härker zur Geltung.

„Diesmal zu meiner kleinen Freundin“, lächelte er, in dem er Mabel zunickte und Muths seine Hand an die Lippen zog. „Wir sind eben fertig“, sagte sie förmlich, mit der Würde einer geborenen Lehrerin. „Ihr Schlingling macht Fortschritte!“